

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Selbstfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Preussischen Universitäts- und Landesbibliothek, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Zur Lage in Irland.

London, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses führte der Antrag Redmonds auf Verlegung um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vorfälle in Dublin zu lenken, zu einer lebhaften Debatte. Redmond tabelte, daß die Waffeneinfuhr in Irland erst verboten worden sei, nachdem die Mehrzahl der Ulsterfreiwilligen mit Waffen versehen gewesen, während man in anderen Gegenden Irlands scharf eingeschritten sei, um die Waffeneinfuhr für die Nationalisten zu verhindern. Redmond verlangte die Aufhebung des Verbots der Waffeneinfuhr in Irland und die Entsendung der Beamten, die gestern für die Verwendung der Truppen verantwortlich waren, ebenso die Entsendung des beteiligten Regiments. Der Sekretär für Irland Birrell sagte eingehende Unterredung zu. Er wies darauf hin, daß die Truppen von der Volksmenge angegriffen und viele Soldaten verletzt worden seien. Bonar Law übte an der Regierung scharfe Kritik und erklärte, daß sie für die Vorfälle verantwortlich sei. Premierminister Asquith betonte, daß man das Militär herausgefordert habe. Die Waffeneinfuhr sei eine verhältnismäßig nebensächliche Angelegenheit. Weit wichtiger sei die Haltung, welche die Opposition gegen die Autorität des Gesetzes einnehme. Dadurch werde die Schwierigkeit, Irland unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu regieren, vermehrt. Die Opposition habe die Gesetzesverletzung als Kardinaltugend proklamiert. Wenn sie selbst zur Regierung kommen sollte, so würde sie finden, daß die Regierung Irlands eine Aufgabe für sie sei, die sie nicht lösen könne.

10. Deutscher Stenographentag.

Düsseldorf, 28. Juli. Der 10. Deutsche Stenographentag, der gestern in dem Ritterpale der hiesigen Städtischen Tonhalle tagte, zeigte einen außerordentlich zahlreichen Besuch. Im Vordergrund des Interesses stand die Stellungnahme der Vereine des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger zur deutschen Einheitssteno-graphie. Der Bundesvorsitzende, Professor Pfaff-Darmstadt, gab einen Rückblick über die langjährigen Verhandlungen zur Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie, die jetzt vor dem Abschluß ständen. Dr. Gantzer-Frankfurt a. M. schlug namens der Bundesvorstandschaft eine Resolution vor, die bejaht, daß der Deutsche Stenographentag bereit sei, für ein deutsches Einheitssteno-graphie weitere Opfer zu bringen und bei den deutschen Regierungen sowie die österreichische Regierung ersucht, dem Einheitssteno-graphie nach dessen endgültiger Festlegung durch Einführung in den Schulen zum Durchbruch zu verhelfen. Hieran schloß sich eine mehrstündige erregte Aussprache, an der sich auch der Kammersteno-graph und eigentliche Schöpfer des Einheitssteno-graphies Scheible-Struttgart beteiligte. Bei der Abstimmung ergab sich die Annahme der Entschiedenheit Gantzers mit überwältigender Mehrheit, während eine Entschiedenheit der Gegenpartei, wonach die Schule Gabelberger nach der endgültigen Festlegung des Einheitssteno-graphies nochmals gehört werden möge, abgelehnt wurde.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 29. Juli 1914.

\*\* Instruktion an die preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten. Die Beamten der preussisch-hessischen Staatsbahnen erhielten, wie die „Darmst. Zig.“ mitteilt, eine umfangreiche Instruktion, wie sie den gegenwärtigen veränderten politischen Zuständen Rechnung zu tragen haben. Danach sollen sie allen auf der Heimreise befindlichen Oesterreichern nach jeder Richtung hin behilflich sein.

\*\* Telegrammverkehr nach Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Balkanstaaten. Wegen sehr harter Anbahnung der Telegramme nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die Telegramme dorthin große Verzögerungen. Sämtliche telegraphischen Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Absenders zur Wortzart von 35 Pfg. via Schweiz-Italien-Griechenland befördert werden.

Die Kosten des Weltkrieges.

Was Oesterreich-Ungarn ein Krieg kostet, darüber hat sich der österreichische Finanzminister im Reichsrat einmal ausgesprochen, indem er erklärte, man werde für jeden Mann der Armee täglich 10 Mark brauchen, wobei die Summen für Pensionen, Entschädigungen und andere aus einem Kriege entstehende Ausgaben nicht mitgerechnet sind. Ein Krieg von 6 Monaten Dauer, in dem 2 Millionen Soldaten mobil gemacht werden, würde also nach dieser Schätzung 3 600 000 000 Mark verschlingen. Von dieser Summe ist besonders aktuell die Feststellung geht der englische Finanzminister Edgar Grammond in einer interessanten Betrachtung über die Kosten eines Zukunftskrieges aus, die er in der Quarterly Review veröffentlicht hat. Er sucht zunächst die Summen festzustellen, die einige der großen Kriege der jüngsten Vergangenheit verschlungen haben. So berechnet er die Gesamtverluste Frankreichs an getöteten, verwundeten und gefangenen Mannschaften während des deutsch-französischen Krieges auf 21 500 Offiziere und 702 000 andere Soldaten. An Geld hat Frankreich der Krieg 1 088 000 000 Mark gekostet, während sich die Ausgaben Deutschlands für das Militär auf 1 550 000 000 Mark beliefen. Die Verluste an Soldaten betragen für Deutschland 6247 Offiziere und 123 400 Mannschaften. Der japanisch-russische Krieg, der 31 Monate dauerte und England an Soldaten ungefähr 44 700 Mann kostete, hat nach den Berechnungen des großbritannischen Schatzamtes eine Geldsumme von 4 220 000 000 Mark verschlungen. Der 1 1/2 Jahre dauernde russisch-japanische Krieg brachte Japan an Soldaten einen Verlust von 135 000 Mann; die direkten Kriegskosten betragen für die japanische Regierung 4 060 000 000 Mark. Rußland hatte an verwundeten, getöteten und gefangenen Soldaten 350 000 Mann zu beklagen, die direkten Kosten, die die Russen aufbringen mußten, belaufen sich auf rund 6 Milliarden Mark. Nach den Schätzungen des Verfassers müssen die Summen, die Deutschland in den ersten sechs Wochen nach Erklärung eines Krieges aufzubringen hätte, mit 2 450 000 000 Mark angegriffen werden. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die Ausgaben, die ein großer Staat machen muß, bei jedem künftigen Krieg während des ersten Vierteljahres nicht niedriger als mit 2 Milliarden Mark besetzt werden können. Dazu kommen dann noch die Materialkosten, die ein Staat allein an seiner Wehrmacht erleiden kann. Ganz ungeheuer kann der Schaden sein, der durch die Zerstörung der Flotte angerichtet wird. Grammond berechnet die Kosten, die England für den Wiederaufbau seiner Flotte aufbringen müßte, auf etwa 2 Milliarden Mark. Zu den eigentlichen Kriegskosten treten dann noch als ein nicht minder wichtiger Faktor die ungeheuren Verluste, die selbst ein glücklich durchgeführter Krieg für den Handel und für das Gesamtvermögen eines Landes bedeutet. Der Verfasser berechnet, daß die Zerab-

\*\* 7. Gesellschaftsfahrt des hess. Flottenvereins an die Wasserlande. Der Landesauschuß für das Großherzogtum Hessen des deutschen Flottenvereins unternahm vom 16. bis 27. Juli d. Js. unter der Leitung des Hauptmanns Bollmar-Darmstadt die 7. Gesellschaftsfahrt nach Hamburg-Helgoland-Riel und dara anschließend nach Kopenhagen-Skagen. Die Besichtigungen der kaiserlichen Werft, des Torpedobasens, mehrerer Kriegsschiffe usw., boten ein reiches Bild von der Tätigkeit unserer Flotte. Den etwa 200 Teilnehmern, für die vorzüglich, auch für Essen und Quartiere, gesorgt war, wird diese Fahrt eine schöne dauernde Erinnerung bleiben.

\*\* Hessischer Schuppenverein für entlassene Gefangene. Dem letzten erschienenen Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Vereins entnehmen wir folgendes aus der Statistik der Pflegsinge des Jahres 1913. Unter den 210 Pflegsingen des Berichtsjahres waren 89 (1912: 42) weibliche Gefangene (18,6% gegen 21,6% im Vorjahre). Dem Familienstand nach waren 61 (57) Pflegsinge noch ledig, 141 (132) verheiratet, 5 (2) verwitwet, und 3 (3) geschieden. Zum ersten Mal bestraft waren 75 (73), 135 (121) waren bereits vorbestraft. Dem Wohnort nach entfielen auf Starkenburg: 111 Pflegsinge (53%), 1912: 100 Pflegsinge (51%), Oberhessen: 31 Pflegsinge (15%), 1912: 20 Pflegsinge (10%), Rheinheffen: 63 Pflegsinge (30%), 1912: 69 Pflegsinge (36%), auf das Großherzogtum Hessen also im ganzen: 205 Pflegsinge (98%), 1912: 189 Pflegsinge (97%). Von den 210 Pflegsingen waren katholisch 1913: 127 (60,5%), 1912: 123 (63,4%), lutherisch 1913: 81 (38,5%), 1912: 70 (36,1%), israelitisch 1913: —, 1912: 1 (0,5%). Die Vereinsrechnung ergibt an Einnahmen 12 400,77 M., an Ausgaben 12 281,91 M., an barem Kassenvortrag ein Rest von 128,86 M. Das ursprüngliche Vermögen betrug 1913: 56 866,74 M. Der Voranschlag für 1915 schließt in Einnahmen mit 12 100 M., in Ausgaben mit 11 600 M. ab. In 159 (1912: 173) Fällen wurde von den Pflegsingen im Geldunterstützung nachgehakt; in 135 (1912: 132) Fällen wurde dem Gesuch entsprochen, teils um den Angehörigen des Pflegsings während seiner Strafverbüßung zu helfen, teils um den Pflegsing nach der Entlassung beim Wiedereintritt in seine Vermögensverhältnisse über die erste Zeit hinauszubringen. In 25 (11) Fällen erwies sich nach den angelegtesten Ermittlungen eine Unterstützung als unzulässig und in einem Falle waren die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Von den 135 Pflegsingen erhielten 99 eine einmalige Unterstützung. Für Unterstützungen wurden 8955,08 M. verausgabt.

\*\* Stenographisches Wettstreiten. Bei dem mit dem Bundesrat des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger in Düsseldorf verbundenen Wettstreiten, das am Sonntag, den 26. d. M. bei einer Beteiligung von rund 3000 Personen stattfand, haben nachstehende Mitslieder des hiesigen Stenographenvereins von 1861 Preise erhalten: in der Abteilung 240 Silben: 1. und Ehrenpreis Dr. H. Roloff; Abt. 180 Silben: 1. Preis Dr. E. Meyer, 2. Preis Emil Weber; Abt. 140 Silben: 1. Preis Heinz Müller, 3. Preis Fritz Schomber; Abt. 120 Silben: 1. Preis Veit Engelbach, 2. Preis Fritz Schaulerauf, Peter Vossler, 3. Preis Edward Kademater. Dem Wettstreiten waren außerordentlich schwere Bedingungen zugrunde gelegt, insbesondere war die Fehlergrenze für die einzelnen Abteilungen sehr niedrig bemessen. Es wurde geschrieben von 120 Silben ab nachwärts bis 440 Silben in der Minute.

\*\* Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten (10 Pfg. für je 20 g.). Die Postermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada, „Imperator“ ab Hamburg 31. Juli, „Königin Luise“ ab Bremen 1. August, „Berlin“ ab Bremen 4. August, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 6. August, „Bremen“ ab Bremen 8. Aug., „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 12. August, „Vaterland“ ab Hamburg 12. August, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 18. August, „George Washington“ ab Bremen 22. August, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 25. August, „Imperator“ ab Hamburg 26. August, „Großer Kurfürst“ ab Bremen 27. August, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 29. August (Postschluß nach Antankt der Frachttage). Alle diese Schiffe sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

legung der in England vorhandenen Kapitalien durch einen Krieg mit nicht weniger als 10 Prozent angenommen werden muß. Bei einem in England vorhandenen Gesamtvermögen von 160 Milliarden Mark würde sich also die Wertberabsetzung auf 16 Milliarden Mark belaufen. Dazu käme noch die völlige Lahmlegung des Handels im Falle eines Krieges, mit dem Verlust müßte man mit etwa 2 Milliarden Mark rechnen. Der Gesamtverlust, der bei einem Weltkrieg durch das Stoden des Handels hervorgerufen werden würde, dürfte bei einjähriger Dauer des Krieges nicht unter 10 Milliarden Mark angenommen werden. Es sind also ganz ungeheure Summen, die bei einem Weltkrieg auf dem Spiel stehen.

— Flüssige Luft als Sprengmittel. Verletzung, Lagerung und Transport von Sprengstoffen bergen stets schwere Gefahren, die selbst bei größter Sorgfalt Unfälle nicht ausschließen. Ueber einen neuen Sprengstoff, der von diesen Gefahren vollkommen frei ist, entnimmt die „Internationale Monatschrift“ einem Berichte des Geheimrat Kolbe einige interessante Einzelheiten. Es handelt sich um die Verwendung flüssiger Luft zur Herstellung von Sprengstoffen. Bei unserem ältesten Sprengstoff, dem Pulver, hatte der Salpeter die Aufgabe, den zur plötzlichen Verbrennung der Kohle und des Schwefels erforderlichen Sauerstoff zu liefern. Dabei kann der Salpeter durch jede Substanz ersetzt werden, die schnell viel Sauerstoff liefert: also auch durch flüssige Luft. Während die gewöhnliche Luft rund 20 Prozent Sauerstoff und 80 Pro. Stickstoff enthält, birgt die flüssige Luft 50 Pro. Sauerstoff und erhöht diesen Sauerstoffgehalt noch bei der Aufbewahrung durch Verdampfung des Stickstoffes. Man braucht also nur einen leicht brennbaren Stoff wie beispielsweise Petroleum flüssige Luft zuzuführen: und ein neuer, wirkungsvoller Sprengstoff ist gewonnen. Bereits beim Bau des Simons-tunnels unternahm man in dieser Richtung Versuche, aber die Schwierigkeit der Handhabung verhinderte eine allgemeinere Anwendung. Diese Schwierigkeiten sind jetzt auf Grund von neuen Versuchen auf den holländischen Raffineriebetrieben in Rübbersdorf mit überraschend günstigem Erfolge überwunden worden. Die Sprengpatrone enthält trockenen Sprengstoff, eine Mischung von Petroleum und Petroleum. Sie wird in das Bohrloch eingeführt, alle Vorbereitungen zum Sprengen getroffen und erst dann — unmittelbar vor der Zündung — legt man die flüssige Luft zu. Das geschieht mit Hilfe einer Luftpumpe und einer Papprohrleitung, durch die die flüssige Luft in die Patrone eingeführt wird. Die ganze Manipulation zum Laden von drei Patronen erfordert bis zum Schuß eine Minute. Bei den Rübbersdorfer Versuchen war die Sprengwirkung die gleiche wie bei dem bisher verwendeten Ammonium-Cyanid, für einen Schuß brauchte man

\*\* Zeit Nr. 959 der Mitteilungen der Großherzoglichen Zentralstelle für die Landesbibliothek, das heute als Beilage zur „Darmstädter Zeitung“ beiliegt, hat folgenden Inhalt: Schweine-zählung Juni 1914. Güterversteigerung in den Daten Hessens 1913. Todesurteile in den Kreisen, März und April 1914. Lebens-mittelpreise Mai 1914. Kurie der hessischen Staatsanwaltschaften 1913. Geschäftsergebnisse der Sparkassen des hessischen Sparkassenverbandes 1913. Ueberblick über die Zahl und Art der bei den Kreis- und Provinzialausstellungen abgehaltenen Spargungen und verhandelten Gegenstände 1913. Schlachtwiege- und Fleischschlacht 1912 und 1913. Großherzogliche Bibliothek 1913/14. Großherzogliche Universitätsbibliothek 1912/14. Landesuniversität Gießen Sommer 1914. Technische Hochschule Darmstadt zu Sommer 1914. Anzeigen.

\*\* Grundstücksverkauf. Grundstücke zu Münzenberg, die auf den Namen des Johannes Fritz und dessen erster Ehefrau Sophie geb. Fuß zu Münzenberg eingetragen waren, sollen Montag, den 14. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus zu Münzenberg versteigert werden, jedoch nur bei dem Johannes Fritz zustehende ideelle Eigentumsanteile = 1/2. Die Versteigerung erfolgt im Wege der Zwangsversteigerung.

\*\* Konkurs in Hessen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Valentin Hebling VI. in Biblis ist nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Nikolaus Wablig in Heilbronn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich vom 22. Mai 1914 der Schlusstermin auf Samstag, 22. August 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgericht Zwingenberg, Saal 8, bestimmt worden.

Landkreis Gießen.

— Ht. Eberstadt, 29. Juli. Der Haischwärter Heim war im Begriff, den vierjährigen und bis dahin ungefährlichen Juchshullen zu pflanzen, als dieser plötzlich stürzlich wurde, den Mann auf die Hörner nahm und auf die Futtertrippe warf. Dann ging der Ochse mit den Hörnern auf den Mann los und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da das Tier auch weiterhin gegen seinen Wärter tödlich vorging, wurde es zum Schlachten verkauft.

Kreis Wüdingen.

— Wüdingen, 28. Juli. Das 500jährige Jubel-fest der Schützengesellschaft, von dem wir berichteten, hat trotz der unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trotzdem ist der Besuch gut. Auf dem Schützen- und Festplatz knallt jetzt unablässig die Büchse der Schützen. Die Ausfahrten auf Preise sind für die Schützen sehr günstig, stehen doch Preise im Werte von etwa 7000 M. zur Verfügung und dazu kommen noch zahlreiche Ehrenpreise; heilig wird der Kampf um den Kaiserpreis, einen prachtvollen Bokal, werden. Er trägt auf der einen Seite das Reichswappen, auf der andern den Ramessos des Kaisers. Unter Führung der Fürstin Adelheid haben die Frauen und Jungfrauen der Stadt 500 M. zu einer Erinnerungsgabe an die Schützengesellschaft gesammelt. Die Stadt hat für das Jubiläum 500 M. gestiftet. Ein Kampf der Schützengemeinde wurde bereits ausgeschrieben. Es erhielten dabei Preise auf 175 Peter 1. Schützenverein Frankfurt 54 Ringe, 2. Bodenheim 38 Ringe, 3. Schlachten 38 Ringe; auf 100 Meter: 1. Frankfurt 59 Ringe, 2. Offenbach 36 Ringe, 3. Wüdingen 28 Ringe. Der Fürst verteilte die Preise.

Kreis Lauterbach.

Ein Volksfest im Vogelsberg.

— Hochwaldhausen, 26. Juli. (Berichtet eingetroffen.) Das zu den Seltenheiten unseres Vogelsberges zählende Volksfest, das heimische Trachtenfest des Bundes der Landwirte, wurde heute in Hochwaldhausen gefeiert. Der Himmel machte im Laufe des Tages kein freundliches Gesicht, trotzdem hatte das Fest eine tausendköpfige Menschenmenge angezogen. Auf dem Bahnhofs-Platzbau wurden die mit den regulären und Sonderzügen kommenden Gäste festlich empfangen. Um 2 Uhr nachmittags zog der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Dorfes nach dem Festplatz. Hier hielt der Bezirksvorsitzende des Bundes der Landwirte, Beigeordneter Lohs, Hochwaldhausen, die Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Fräulein Adia Nikol Hochwaldhausen sprach den Prof. Landtagsabgeordneter Oelomirath Korrell, Anstrod, dankte Fräulein Nikol für ihren Vortrag und überreichte ihr einen Blumenstrauß. In seiner Ansprache rühmte er den Vogelsberg und brachte zum

einen vier köpfigen Luft. Der neue Sprengstoff stellt sich somit auch im Kostenpunkte sehr billig. Der Hauptwert des neuen Verfahrens liegt in der Tatsache, daß der Explosivstoff erst unmittelbar vor dem Schuß entsteht. Flüssige Luft und die mit Brennstoff gefüllte Patrone sind getrennt absolut ungefährliche Körper; alle sonst unüberwindlichen Gefahren bei der Herstellung, im Transport und der Lagerung des Sprengstoffes fallen fort. Besonders in schlagwettergefährten Gruben und Bergwerken wird das neue Sprengmittel eine wesentliche Erhöhung der Betriebssicherheit mit sich bringen.

— Die Krebsgefahr für Raucher und Trinker. Aus London wird berichtet: Einen neuen Beitrag zur Krebs-Verbreitung bringen die soeben veröffentlichten Untersuchungen des Gesundheitskommissars von Woodwich Dr. S. Davies, der sich mit der Ungefährlichkeit von Rauchen und Alkoholkonsum für Krebs-erkrankung beschäftigt hat. Ausgehend von der Tatsache, daß der Krebs oft auf örtliche Reizungen bestimmter Organe oder Körperteile zurückgeht, hat Dr. Davies Material über den Tabakverbrauch und über den Alkoholkonsum von 120 Personen gesammelt, die an Krebs starben. Die Untersuchung erstreckte sich auf die letzten zehn Lebensjahre der Verstorbenen. Für den Alkohol wurde ein jährliches Durchschnittsmenge bestimmt, das als der Gesundheits-unschädlich anzusehen ist; dieser Durchschnitt wurde auf 1 1/2 Pint Bier, also auf ungefähr 1/10 Liter angenommen, während man bei Raucher den gesundheitsunschädlichen wöchentlichen Tabak-verbrauch auf zwei Unzen, also nicht ganz 60 Gramm Tabak, bestimmte. Nach dieser Berechnung ergab sich, daß 31 der Patienten in ihrem Alkoholverbrauch den mittleren Durchschnitt überschritten, 10 den Durchschnitt inne hielten und 74 darunter blieben. Auf die Todesfälle entfielen somit 27 Pro., in denen der Kranke gewohnheitsmäßig zu viel Alkohol zu sich nahm. In bezug auf das Rauchen ergab sich, daß 45 zu viel rauchten, 5 im Rahmen des Durchschnitts blieben und 66 darunter; es entfielen also auf die Todesfälle 39 Pro. harter Raucher. Zum Vergleich untersuchte Dr. Davies die Lebensgewohnheiten von 108 Personen, die unter gleichen Verhältnissen nicht an Krebs starben. Auf die starken Alkoholverbraucher entfielen hier 18 Pro., auf die starken Raucher 17 Pro. der Todesfälle. Unter 33 Personen, die an Lippen-, Zungen-, Gaumen- oder Mundhöhlenkrebs starben, waren vierzig starke Alkoholverbraucher, also nicht weniger als 45 Pro., sowie 25 starke Raucher, also 76 Pro. Die Zahlen weisen darauf hin, daß Alkohol und Nikotin die Disposition für Krebs steigern. Bei den männlichen Rauchern wurde in zehn Jahren ein Steigen des Tabakverbrauches von 25 Prozent festgestellt: um den gleichen Prozentsatz stiegen die Krebskrankungen der Mundhöhle.

Ausdruck, daß man schon lange den Wunsch gehabt habe, in Bogelsberg ein solches Fest zu feiern. Ein stark einsetzender Regen unterbrach für einige Minuten die Festlichkeiten. Abdam schiederte Kreisstaatsabgeordneter Dr. Dertel-Berlin die folgenden Ereignisse der letzten Zeit und erwähnte besonders die vor vier Wochen erfolgte Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in Sarajewo. Dann sprach Dr. Dertel über den Konflikt zwischen Österreich und Serbien und setzte seine Dörfer an zur Treue für Kaiser und Reich. Fräulein Nikol überreichte dem Redner einen Blumenstrauß von heimischen Edelblumen und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Eine weitere Ansprache hielt Bürgermeister Reitenheimer-Göbelbach. Verschiedene heilige Gesänge, die die Spinnstube zu Ubershausen vorzutragen beabsichtigte, mußten wegen des wieder eingetretenen Regens unterbleiben. Weiter kamen verschiedene Tanzentwürfe zur Vorführung. Gegen 7 Uhr erreichte das Fest sein Ende.

**3. Gredenhain, 27. Juli.** Gledern und heute wurde die Kirchweih gefeiert. Die schöne alte Sitte, die ersten Tänze unter der alten Linde, unweit der Kirche, auszuführen, wurde auch in diesem Jahre wieder treu gewahrt. Da in zwei Gasthäusern Tanzmusik stattfand, und jede der beiden Parteien diesen alten Brauche halbtags, so betrieben sie nach Vereinbarung kurz ineinanderfolgend diesen Tanz.

### Kreis Schotten.

**3. Gredenhain, 27. Juli.** Gastwirt Heinrich Alt von hier verkaufte heute sein bisheriges Wohnhaus mit der darin befindlichen Wirtschaft an den Kellner Heinrich Klein (Burlaf) in Höhe von 8500 Mark. Alt wird nun wieder seine ganze Tätigkeit der Landwirtschaft widmen und sein früheres Wohnhaus, worin zurzeit die Firma Heinrich Kromm jun., Schotten, eine Kolonnenstrickerie errichtet hat, beziehen.

### Oeffen-Raffau.

**X Hanau, 28. Juli.** In Gredenhain ist der Gemeindefiskus infolge der im Verdadst steht, sich der Unterschlagung von Mündelgeldern schuldig gemacht zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden.

### Dereinsnachrichten.

Dem Verein ehemaliger 116er Kaiser-Wilhelm-Regiment spielte am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Sommerfest auf der Liebigshöhe. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich die Kameraden mit ihren Familien recht zahlreich eingefunden, so daß die beiden Säle der Liebigshöhe bis auf den letzten Platz besetzt waren. In Verbindung des 1. Vorsitzenden hielt der 2. Vorsitzende, Kamerad Reiz, die Begrüßungsansprache, zu deren Schluß er auch auf die nächsten Ereignisse zwischen Österreich und Serbien hinwies. In das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Regimentschef und auf den Landesherren stimmten die Kameraden unter Abklingen des Liedes „Heil dir im Siegerkranz“ begeistert ein. Die Kameraden brachten den Aufführungen ihres 2. Vorsitzenden lebhaften Beifall. Nachdem sich das Wetter gebessert hatte, konnten gegen 5 Uhr die vorgesehene Kinderspiele beginnen. Hieran beteiligten sich etwa 200 Kinder. Für die Jugend bildete das Spiel- und Bannareiten den Hauptanziehungspunkt. Im Anschluß an die Kinderpreise spielte fand Würfelspielen, Preisverteilung und Kinderpossessione statt. Unterbes herrschte auf dem Schießstand reges Treiben und es wurden hier recht gute Leistungen erzielt. Nach Tanz, Preisverteilung beim Schießen und Lampionpossessione räumte man sich gegen 11 Uhr zum Heimkehr, der mit Musik geschlossen bis zur Woffstraße führte. Kamerad Reiz benutzte bei der Preisverteilung die Gelegenheit, allen Kameraden, die sich um das gute Gelingen des Sommerfestes bemüht haben, den Dank des Vorstandes auszusprechen.

„Bogelsberger Sängervereinigung“. In Hensborn fand das 9. Bundesfest der „Bogelsberger Sängervereinigung“ statt, verbunden mit der Fahnenweihe des Sängervereins „Liederfranz“, Hensborn. Das Fest wurde am Sonntag durch Fackelzug, Konzert und turnerische Aufführungen auf dem Festplatz eröffnet. Es erschienen am Sonntag 12 Bundes- und 8 Gastvereine, die vom Bürgermeister Müller empfangen wurden. Nach der Probe der Fackelzüge bewegte sich um 2 Uhr ein Festzug durch das Dorf nach dem Festplatz, wo der Sängerverein „Liederfranz“ den Begrüßungsschöner anstimmte. Der Leiter des Vereins, Lehrer Reintger, hielt die Begrüßungsrede. Der erste Bundespräsident, Lehrer Mohr-Ober-Kais, hielt im Namen des Bundes alle Sänger und Gesangsfreunde willkommen. Besonders begrüßte er den langjährigen Ehrenvorsitzenden Amtsgerichtsrat Dr. Busch-Ottenberg, den früheren 1. Bundespräsidenten, Lehrer Schaab-Gungen und den Begrüßter des Vereins „Liederfranz“, Lehrer Wagner-Rümsenber. Darauf weihte Herr Mohr die Fahne und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Fräulein Schimidt übergab die Fahne dem Fahnenträger Joh. Wölfler. Fräulein Emma Neum beehrte die von Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahnenfahne an. Im Anschluß an den Festzug fand der Vortrag der beiden Bundespräsidenten unter Leitung des Bundespräsidenten statt.

**4. Weilschhausen, 27. Juli.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens wurde gestern dem hiesigen Kriegerverein die Fahnenfahne des Großherzogs überreicht. Nach Begrüßung durch den Vereinspräsidenten hielt Kreisamtmann Dr. Hemmerde eine Ansprache und beehrte die Fahnenfahne an die Kriegerfahne. Der Vorsitzende des Bezirks, Herr Kanst, überbrachte die Glückwünsche des Hauptvorstandes. Der Vereinspräsident Wagner hielt zum Schluß die Dankrede auf den Spender. Wieder des Sängervereins eröffneten und schlossen die einfache, aber eindrucksvolle Feier.

**4. Dori-Gill, 27. Juli.** Der Haffabesitz Bubach-Bad-Rauheim hielt gestern hier im Gasthaus zum „Auen“ seinen Bezirksstag ab. Bezirksvorsitzer Dr. Bogt-Lutbach und Obel-Bohngans erhielten Bericht über den Haffatag zu Bubach und die Jubelfeier des Verbandes und seines ersten Schriftführers. Die Konfirmationen der Providentia wurden den Vereinen ausbezahlt und die Kassenberichtigungen entgegengenommen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

**88 Ober-Olm, 27. Juli.** Die heutige und gestrige 50jährige Stiftungsfest der Sängervereinigung ist unter den Umständen des Wetters. Trotzdem war das Fest recht gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Im Festzug schritten zwei Musikkapellen mit 23 Vereinen. Der Festzug begrüßte der Festpräsident Heinrich Krebs III. Sangesbrüder und Festgäste. Lehrer Gott hielt die Festrede. Er gedachte des Gründers des Vereins, des verstorbenen Lehrers Ohwald, der vor 50 Jahren den Verein mit 57 Mitgliedern ins Leben gerufen hat, von denen nur noch eins heute lebt. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, Fräulein Marie Stritter überreichte eine von Frauen und Jungfrauen Ober-Olmens gestiftete Fahnenfahne. Der Dirigent des Sängervereins, Herr Koppel aus Weilschhausen, brachte ein Hoch auf die Festzugsträger aus. Aus Wölsigen die Gesänge der Vereine und gemischten Chöre.

### Wandern und Reisen, Bäder.

**Rordern, 27. Juli.** Eine wichtige Neuerung im deutschen Seebadwesen ist in diesem Jahre auf Nordern eingeleitet worden. Die Badverwaltung hat die bisher wie überall räumlich getrennt liegenden Herren-, Damen- und Familienbäder vereinigt, so daß sie jetzt einen fortlaufenden Badestrand von über 1 1/2 Kilometer Ausdehnung bilden. Inmitten liegt das Familienbad, weißlich der Damenbadeplatz, südlich der Herrenbadeplatz. Es ist den einzeln badenden Damen wie Herren freigegeben, während der Badezeit sich auch im Familienbad aufhalten. Die Neuerung hat allgemeinen Beifall gefunden; das Familienbade wurde auch ein großer Restaurationspavillon errichtet, zu dessen Wirtschaftsräumlichkeiten breite Zugänge vom Wasser führen.

### Sport.

**X Offiziers-Lawtenais-Turnier in Bad Gomburg.** Der zweite Tag des Turniers ist ebenfalls vollständig verregnet. Nur am Nachmittag konnten einige Spiele ausgetragen werden. Die wichtigsten Ergebnisse vom Dienstag sind: Herren-Einzelkampf um den Kaiserpreis: 1. Runde Hauptmann Seeborn (1-30) vom Inf.-Reg. 167 gegen Lt. Prinz vom Inf.-Reg. 32 mit 6-2 6-1, Lt. Hopp vom Inf.-Reg. 79 gegen Lt. Brunnen vom Baner. Inf.-Reg. 14 mit 6-3 6-2, Lt. Bartels vom Manen-Reg. 6 gegen Lt. v. Bering vom Inf.-Reg. 80 mit 6-6 6-1 6-1, Lt. v. Schenk vom Garde-Reg. gegen Lt. Baier vom 2. Bad. Art.-Reg. 30 mit 1-6 6-4 6-4, Lt. B. v. Daul vom Manen-Reg. 17 gegen Lt. Ludwig vom Inf.-Reg. 144 o. Spital, Oberlt. v. Voerper vom Inf.-Reg. 54 gegen Lt. v. Wänthermann vom Eisenbahn-Reg. 3 mit 6-4 6-3. In die 2. Runde kamen Oberlt. v. Lorenz gegen Lt. Bratorius vom Inf.-Reg. 9 mit 6-4 6-3 und Lt. Daessner vom Bad. Inf.-Reg. 113 gegen Lt. F. v. Daul vom Garde-Reg. mit 6-3, 6-4. Herren-Doppelkampf: 1. Runde Optm. Seeborn-Lt. Daessner gegen Lt. Schreiber (Inf.-Reg. 153)-Oblt. Vollrath (Inf.-Reg. 55) 6-1, 6-0; Lt. v. Bering-Lt. Ludwig gegen Lt. Dieckhoff (Inf.-Reg. 3)-Lt. Geng (Inf.-Reg. 117) 6-4, 8-6.

**Schwimmsport.** Wie uns mitgeteilt wird, errang auch, nach der W. Mehl auf dem Akadem. Olympia in Heidelberg am 18. und 19. Juli 1914 folgende Preise: im Springen 1. Preis, im Brustschwimmen, 100 Meter, 1. Preis, im Rückenwimmen, 100 Meter, 2. Preis, im Dandüberhandschwimmen, 100 Meter, 1. Preis und der Kaiser-Wilhelm-Vialeite. — Auf dem Schwimmfest in Heilbronn am 26. Juli 1914 startete Herr Höfels für den Schwimm- und Wasserfahrbereich und errang im Großen Heilbronner Hauptspringen den 2. Preis.

**Ordnungsgruppe Darmstadt des Schießvereins Deutscher Jäger.** Bei dem in Blankenburg-Darz abgehaltenen Freischießen mit der Büchse erhielt die vom Reichsausschuß für die Olympiaden, Berlin 1916, gestiftete Kaiserplakette Reg.-Rat Freyberg von Diemar-Riened, Darmstadt. — Eine zweite Kaiserplakette vom Reichsausschuß gewann beim lombinierten Freischießen mit der Büchse und mit der Hinte Großh. Postwart Sommerlad zu Wiesenthal bei Riedelben.

### Einfischfahrt.

Paris, 28. Juli. Einem Habelstegentramm aus New York zufolge wurde das von Curties erbaute transatlantische Flugzeug „America“ bei einem Probeflug, den Leutnant Porte unternahm, vollständig zerlegt.

### Siegener Strafkammer.

Siegen, 28. Juli.

**Sechs Monate Gefängnis** abzüglich eines Monats Untersuchungshaft erhielt der Arbeiter St. aus Friedberg wegen fälscher Befeldigung eines Dienstmanns in Friedberg. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

### Freigesprochen

wurde der Lehrling St. zu Licht von der Anklage der Sachbeschädigung. Er sollte in der Nähe der Ruppach-Länder Straße eine Kasse geklaut haben. Das Gericht, Schöffengericht Licht hatte um 8 M. Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht hielt den Nachweis der Identität der Kasse, wegen der Strafantrag gestellt ist, mit der von St. geklauten nicht für erbracht.

**Fälschene Mark Geldstrafe** erhielt der Landwirt K. zu Malschhausen wegen Betrugens gegen das Viehwirtschaftsamt. Derselbe hatte ein Schwein Ende November 1912 von Malschhausen nach Malschhausen gebracht und dort nicht, wie vorgeschrieben war, bei der Bürgermeisterei zur Quarantäne angetrieben.

**Dreitausend Mark Geldstrafe und vier Wochen Gefängnis**

erhielt der Mühlenbesitzer K. in Malschhausen. Derselbe hatte bei der im Jahre 1911 herrschenden Futtermittel der Meie sogen. Futterfall, d. h. fälschlicher Kaff und Weisbäcker zugeführt, ohne anzugeben, daß die Meie keine reine Weie sei.

### Schichtsaal.

Siegen, 28. Juli. (Schöffengericht.) Wegen Sachbeschädigung erhielten drei in dem ersten Semester lebende „Germanen“, die Studenten Hans Kr., Hermann Kr. und Otto Kr. je eine Geldstrafe von 30 Mark. Sie hatten an Böden in der Reithalle angebrachte Beklebung abgerissen und einen Briefkasten beschädigt. — Der hiesige Waldwart und Rehger Carl V. erhielt wegen Falschung von Glücksspielen in seiner Wirtschaft eine Geldstrafe von 30 Mark. — Wegen Verletzung der gemeinsamen Beschäftigung geriet der Invalide Adolf Kr. von hier mit einer im gleichen Hause wohnenden Familie in Streit; er beschimpfte hierbei seine Gegner in gemeiner Weise und bedrohte sie mit Totschlag. Den Mann setzte er noch fesselhaft fort und konnte erst durch herbeigekommene Schlichter beruhigt werden. Er erhielt wegen Verletzung in 2 Fällen, Bedrohung und Außerzählung Geldstrafen von je 10 Mark, 3 Mark und 3 Mark. — Sechs Einwohner von Malschhausen (Lahn) hatten im April d. J. auf dem Bahnhof zu Dutenhofen von einem Schweinehändler junge Ferkel, die nicht von einem heftigen Rarke kammen, gekauft, und die Tiere direkt in ihre Stallungen untergebracht, anstatt sie der — zur Verhütung der Schweineplage — vorgeschriebenen ferkelartigen (Vest-)Quarantäne zu unterziehen. Durch Strafbefehl war jeder in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen worden, wogegen sie Einspruch erhoben hatten. Vor Eintritt in die heutige Hauptverhandlung nahmen die Bestrauten ihre Einsprüche wieder zurück. — Der Student B. von E. rahl seinen Logisbesitzer in deren Abwesenheit 70 Mark aus einer Schublade. Er ist reumütig geständig und will in Not gehandelt haben. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen, worauf 11 Tage Untersuchungshaft angerechnet wurden.

### Frau Caillaux freigesprochen.

Paris, 28. Juli. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage, worauf Frau Caillaux freigesprochen wurde. Bei der Verurteilung des Wahlspruches brach ein Teil des Auditoriums in lauten Beifall, ein anderer in härmliche Protestrufe aus.

Labort schloß seine Vernehmungssitzung mit den Worten: Sprechen Sie Frau Caillaux frei! Sparen wir unseren Zorn für andere äußere Feinde auf und verlassen wir alle diesen Saal mit dem Entschluß, uns einträchtig gegen die Gefahr zu wenden, welche uns bedroht. (Lauter Beifall.)

### Landwirtschaft.

**Sonder Kartoffelernte.** Die Kartoffelfelder geben dem Landmann die oberen Bogelsberges in diesem Jahre wieder ein erfreuliches Bild. Die Sträucher haben seit einigen Tagen ihre Blüten geöffnet. — Weniger erfreulich ist das Bild, das uns ein Mitarbeiter von der Kartoffelernte in der Wetterau entwirft: Seit längeren Jahren tritt gegenwärtig die Kartoffelkrankheit oder Krautflöhe in zahlreichen Gemarkungen verheerend auf. Die Blätter werden plötzlich braunlich und auf der Unterseite weißlaunig. Später zeigen die Knollen braune Flecke. Die Ursache ist ein Pilz, der sich mit großer Schnelligkeit vermehrt und dadurch den Kartoffelkulturen verhängnisvoll wirkt. Einen Landwirt wurden binnen drei Tagen mehr als zwei Acker Frühkartoffeln völlig vernichtet. Von den zuständigen Behörden wurden zum Schutz der Ernte bereits umfassende Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet.

**R. aus dem Kreise Lauterbach.** Auf den im Kreise befindlichen drei Gefäßstationen — Engelrod, Gredenhain und Schütz — sind im Jahre 1913 insgesamt 230 Stuten zur Pferdezucht aus dem Kreise der Landgeheißbefehlern zur Zeltung ausgeführt worden, und es wurden im Laufe dieses Jahres hiervon 135 lebende Fohlen geboren. Einige Fohlen sind während oder gleich nach der Geburt eingegangen, so daß man mit einer

Fruchtigkeit von 150 Stuten rechnen kann. Von der Pferdezucht schlug das Schifferland, das übrigens einen prächtigen Pferde-schlag aufzuweisen hat, die erste Stelle im Kreise ein, denn es wurden der Gefäßstation Schütz aus den 17 Gemeinden allein 125 Stuten warfähr, wovon 68 lebende Fohlen gefallen sind. Unter diesen Gemeinden steht Esford mit 27 bestellten Stuten und 22 lebenden Fohlen an der Spitze im ganzen Kreise. Die im vorigen Jahre neu errichtete Gefäßstation Gredenhain hat eine Vorkaufung von 57 Stuten mit 37 gefallenen Fohlen aufzuweisen. Diese Station, sowie die Station Schütz werden auch aus den benachbarten kreislichen Orten von Pferdezüchtern in Anspruch genommen. In Engelrod kamen aus dem Kreise 48 Stuten zur Bedeckung, von denen 30 lebende Fohlen vorhanden sind. Diese Station ist auch für eine Anzahl Ortschaften des Kreises Schotten bestimmt. Außerdem befindet sich in Maar eine Gefäßstation, deren Besitzer, die von der Landgeheißbefehlern gestellt wurden, eine Anzahl Fohlen erzeugte. Die in dieser Gemarkung befindliche Jungweide hat zurzeit einen guten Bestand ein- und zweijähriger Fohlen aufzuweisen.

### Die Auswanderung.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W 35, Am Karlsbad 10, hat im zweiten Vierteljahr 1914 (1. April bis 30. Juni) in 6053 Fällen Auskunft an Auswanderungslustige erteilt und zwar in 4939 Fällen schriftlich und in 1114 Fällen mündlich.

Beantwortet wurden insgesamt 8630 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 4288 auf die deutschen Kolonien und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1520, Deutsch-Ostafrika 984, Kamerun 161, Togo 54, Samoa 74, Kreuzschou 74, Deutsch-Naguina 110, auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 235 usw.

Unter den fremden Auswanderungsgebieten steht Argentinien mit 576 Anfragen an der Spitze; dann folgen Kanada mit 501, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 459, Süd-Brazilien mit 383, Mittel-Brazilien mit 257, Chile mit 106, Brasilien im allgemeinen mit 94, die Türkei mit 88, Niederländisch-Indien mit 86, China mit 72, Rußland mit 69, Britisch-Indien mit 58, der Südrussische Bund mit 48, Paraguay mit 43, England mit 40, Nord-Brazilien mit 35, Sibirien mit 34, Bolivien und Österreich-Ungarn mit je 30, Neu-Schweden mit 28, Neu-Seeland mit 27, Guatemala, Peru und Frankreich mit je 25, Rumänien mit 24, Bulgarien und Spanien mit je 23, Ägypten, Queensland und Serbien mit je 22, Mexiko und Victoria mit je 21, Japan mit 20, Venezuela mit 18, Ecuador und Albanien mit je 16. Der Rest verteilt sich auf Colmaria, Haiti, Kolumbien, Kuba, San Salvador, Uruguay, West-Indien, Mexiko, Ägypten, Belgisch-Kongo, Britisch- und Portugiesisch-Ostafrika, Britisch-Französisch-Portugiesisch- und Spanisch-Indien, die Kanarischen Inseln, Liberia, Marokko, Tripolis, Tunis, Songkong, Persien, Siam, Nord-, Süd- und West-Australien, Tasmanien, die Fidschi-, Fremdschiffs- und Solomonen-Inseln, Belgien, Dänemark, Griechenland, Italien, die Niederlande, Ostsee, Portugal, Schweden, die Schweiz usw.

Von den 3795 Antragenden, die ihr Alter angaben, waren 472 weniger als 20 Jahre, 2379 zwischen 20 und 30, 733 zwischen 30 und 40, 176 zwischen 40 und 50 und 35 über 50 Jahre alt, und von den 5364 Fragestellern, die Angaben über ihren Personstand machten, waren 4241 ledig, 1078 verheiratet und 45 verwitwet.

Nach dem Berufe waren unter den Antragenden am häufigsten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten.

Von den Antragenden bezeichneten sich 198 als mittellos, wovon über 1100 zum Teil über recht erhebliche Summen verfügten: 1. 8. 63 über 10000 M., 21 über 15000 M., 26 über 20000 M., 17 über 25000 M., 20 über 30000 M., 13 über 50000 M., 7 über 100000 M., 3 über 400000 M. usw.

Von den Antragenden kamen aus Preußen 3389 und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1343, aus der Rheinprovinz 415, aus Westfalen 306, aus Schlesien 226, aus Hannover 188, aus Sachsen 175, aus Ostpreußen 169, aus Schleswig-Holstein 156, aus Hessen-Rosau 153, aus Westpreußen 95, aus Pommern 84 und aus Posen 72.

An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht Elb-Lothringen mit 488 Antragenden, es folgen das Königreich Bayern mit 468, Sachsen mit 376, Württemberg mit 254, Baden mit 184, Hamburg mit 144, Hessen mit 70, Bremen mit 52, das Herzogtum Braunschweig mit 37, das Großherzogtum Sachsen mit 36, Oldenburg mit 27, Mecklenburg-Schwerin mit 26, Sachsen-Meiningen mit 25 und Anhalt mit 23.

Aus den deutschen Kolonien kamen 19 Anfragen, aus dem Auslande 343, davon 169 aus Österreich-Ungarn, 46 aus der Schweiz, 23 aus Frankreich, 17 aus Rußland, 16 aus England usw.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft.

### Bandel.

**Die Sparklassen in Kurhessen.** Der Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Sparklassen im Regierungsbezirk Kassel für das Rechnungsjahr 1913 entnehmen wir folgendes: Zahl der Sparklassen 36, Filial- oder Nebentassen 3, Sammel- oder Annahmestellen 2, Verkaufsstellen von Sparmarken 9, an Sparklassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben 24 469, zurückgenommen 18 201 Stück, am Jahresschluß betanden sich im Umlauf mit Einlagen überhauf 231 612, darunter geerbte Sparklassenbücher 2309, Betrag Einlagen am Schluß des Rechnungsjahres 174 485 042,24 M., Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Aufzeichnung von Zinsen 5 917 801,24 M., durch Reinzinslagen 38 930 607,59 M., Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre 39 217 511,46 M., Betrag der Einlagen am Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres 180 175 939,61 M., Betrag des Rezerfondo, wie er am Schluß des Rechnungsjahres zu Buche stand, 8 716 119,53 M., aus dem Rezerfondo begn. den Ueberhöfen der Rechnungsjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet seit dem Bestehen der Kassen 6 078 224,65 M., im letzten Rechnungsjahre 202 289,50 M., Betrag des eigenen Vermögens der Kassen 18 086,95 M., Betrag der Zinsentnahmen 7 623 215,79 M., Zinsausgaben 6 314 589,34 M., Zinsüberschüsse 1 308 626,45 M., Betrag der Verwaltungskosten der Sparklassen im Rechnungsjahre 336 581,22 M., von dem Vermögen der Sparklassen sind sinbar angelegt 61 381 136,46 M., dabei in Schuldverschreibungen (Remonten) des deutschen Reiches 2 921 966 M., Preußen 16 123 563 M., Betrag des baren Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparklassen am Schluß des Rechnungsjahres 3 225 198,78 M., Rechnet man dann noch die 3 Landgemeinden, die 17 Kreis- und die Bezirks- und Privat-Sparklassen hinzu, so stellen sich die Einlagen auf insges. 283 056 508,83 M. und der Kassenbestand auf 5 283 418,81 M.

**Darmstadt, 28. Juli.** In der fünften Jahresitzung der Großh. Handelskammer Darmstadt wurde eine Anfrage wegen Beschränkung des Veredelungsverkehrs mit ausländischem Weisbisch dahin beantwortet, es müsse dieser Veredelungsverkehr aus dem Grunde aufrecht erhalten werden, daß die ausländische Konkurrenz preisgünstig in Deutschland für Weisbische wirken könne. — Eine Ergänzung des Entwurfs eines neuen Warenzeichengesetzes durch besondere Bestimmungen zum Schutze der Wappen, Familiennamen, Eigennamen und Firmen gegen mißbräuchliche Verwendung im Warenzeichen wurde dem Großh. Ministerium des Innern gegenüber befürwortet. — Die Hessischen Handelskammern haben eine Eingabe an den Deutschen Handelsrat gerichtet, es habe das gefundene Vorgehen der Reichsbankleitung bezüglich der Bekämpfung der Barreferven bei den Banken berechtigtes Aufsehen erregt. Es sei nicht zweckmäßig, die Liquidation durch rein schematische Maßregeln verbessern zu wollen, da die Förderung der Erhöhung der Barbestände letzten Endes zu einer weiteren Belastung des Handels und der Industrie führe. Es gingen hierdurch Betriebsmittel verloren, wodurch die Zinslast für Einlagen ermäßigt würden und das Kapital in verklärtem Maße den Sparfassen oder dem Auslande zuflöhe. Es sei auch nicht einzusehen, warum dem Barvorrat nicht die Bestände an Staatspapieren, an sofort greifbaren Guthaben und insbesondere an Auslandskonten

erschaffen sein sollten. Würde die Maßnahme doch durchgeführt werden, so dürfte sie sich keinesfalls auf die Großbanken allein beziehen, sondern müsste allseitig auf alle Bankinstitute, Sparkassen und Genossenschaften ausgedehnt werden. Der Handelsrat möchte zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

Die Erdölwerke Hannover berichten, wie aus Oberhausen-Nienhagen gemeldet wird, im Forti Brand in der Nähe der Klilianenschliffbahn eine neue Delader bei geringer Tiefe an. Die Bohrung ergibt jetzt schon täglich 1 Wagon Rohöl.

Der Verein Deutscher Eisenbahner. Die hessisch-nassauische Gruppe beschloß jüngst in einer Sitzung in Frankfurt a. M. an den bisherigen Preisen für Handelszwecke festzuhalten. Die hessische Gruppe des Vereins faßte den gleichen Beschluß.

### Universitäts-Nachrichten.

Der Verein deutscher Studenten in Breslau aufgehoben. Breslau, 28. Juli. Der hiesige Verein deutscher Studenten wurde, wie es heißt, wegen Umtriebe hiesiger deutschpölscher Studenten gegen den Rektor aufgelöst.

### Vermischtes.

Drei Touristen ertrinken. Aus München, den 29. Juli, wird gemeldet: Die Münchener Touristen Martin Sirt, Rosa Leimfelder und Luise Holzinger wurden gestern im Kaisergebirge bei Jansbrud ertrunken aufgefunden. Sie hatten am Montag trotz des Neuschnees den Bergsteigerklub bekümmert und waren dort offenbar wegen des Schnees und des Neuschnees nicht mehr weitergekommen. Die Leichen werden voraussichtlich heute geborgen werden können.

Das Unglück auf der Zeche Hausmann. Aus Dortmund, 28. Juli, wird gemeldet: Nach endgültiger Heilung sind bei dem Unglück auf der Zeche Hausmann, das sich bereits gestern abend 10 Uhr ereignete, 13 Bergleute getötet und drei Bergleute durch ausströmende Gase schwer vergiftet worden. Sie wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Von den Getöteten sind sieben bereits geborgen worden, während sich sechs noch in der Obhut befinden. Man hofft, deren Leichen noch am Nachmittag zu bergen. Von den sieben Verunglückten waren zwei ledig, einer verheiratet, die anderen verheiratet. Die Verletzungen der Toten sind verhältnismäßig leicht. Sie sind durch Einatmen giftiger Gase schnell und wohl fast schmerzlos gestorben.

### Eingefandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Ueber den Wetterkartenausgang am Selterweg durch den Verschönerungsverein. Gießen, 28. Juli.

Es ist sehr bedauerlich, daß seit 14. Juli die Wetterkarten am Lochhäuschen des Selterwegs nicht mehr ausgehängt werden. Sicher wurden sie nicht aus Mangel an Beachtung abgehängt, denn es gab wirklich viele Leute, die mit Interesse den Angaben der Karten folgten. Ich glaube sicher, daß es im Interesse des

Publikums liegt, wenn die Karten wieder erneuert werden, da wohl der Preis ihrer Anschaffung zum ins Gewicht fällt. Das Stammpublikum, denn ein solches hat sich im Laufe der Zeit herausgebildet, wird dem Herrn Vorsitzenden des Verschönerungsvereins sehr dankbar sein, wenn er den Ausgang der Karten wieder ermöglicht, und einer Menge Wissensdurstiger gestattet, hier am Selterweg ihre meteorologischen Kenntnisse zu erweitern. Einer für alle.

Gießen, 28. Juli. Der Einfenderin dieses Artikels ist es schon sehr häufig vorgekommen, — zuletzt erst am Samstag, — daß Butter, die an den Marktagen zum Verkauf hier feilgeboten wird, schon am nächsten Tage ungenießbar ist. Dabei wird sie von mir sofort tüchtig gewaschen und gesalzen. Ein harter Beweis, daß die Händler usw. Margarine oder Fett für Butter darunter mischen. Hier dürfte es doch von der Untersuchungs-polizei angebracht sein, des öfteren die Butter zu kontrollieren. Obenfalls findet man häufig im Käse Stücke von Kartoffeln und Brod. — In anderen Städten findet solche Kontrolle an fast allen Marktagen statt, so daß die Verkäufer erst gar nicht wagen, schlechte, ungenießbare Ware für gute Käufer auf den Markt zu bringen. Auch müssen dort, laut polizeilicher Vorschriften, sämtliche Standinhaber ihr Namens- und Ortsbild an der Verkaufsstelle ausgehängt haben, wodurch doch dergleichen Mißverhältnisse schneller festgestellt werden könnten. Warum nicht in Gießen? Eine für viele.

Man kann nur sein Ersäunen ausdrücken über die Eile, mit der die Verlegung der Bürgermeisterei nach der alten Klinik gefördert wird. Völlentlich handelt es sich in der Stadtverordnetenversammlung morgen nur um eine Besprechung über die Veranschlagung von Anträgen für die städtische Verwaltung, und nicht um eine Beschlußfassung. Bessert denn das wirklich? Kann man in einer so wichtigen und von großen Teilen der Stadt mißbilligten Angelegenheit nicht wenigstens warten, bis das Stadtparlament wieder vollzählig ist? In denn in so frühen Zeiten nicht auch städtischerseits äußerster Vorsicht und Sparsamkeit angebracht, zumal, wie es scheint, ein trotz äußerster Beschränkung außerordentlich hoher Betrag in dieses alte Gebäude hineinverbaut werden müßte, und demnach nichts Ordentliches damit erreicht wäre? Will denn das Urteil aller sachverständigen Architekten in dieser Angelegenheit gar nichts, die sich ohne Ausnahme gegen dieses Projekt aussprechen? Ruß denn die Entwertung der Besitztümer des nordöstlichen Stadtteils und auch großer Teile der Innenstadt durch übermäßige Bebauung des südlichen Stadtteils, der durch Bahnhof und Universitätsbauten schon genügend überwiegt, immer noch mehr gefördert werden? Man sollte denken, es sprechen schwerwiegende Gründe genug gegen diese Art der Verwertung der alten Klinik, und mindestens sollte doch vor der wieder erreichten Vollzähligkeit der Stadtverordnetenversammlung in dieser Angelegenheit keine Entscheidung getroffen werden.

### Markte.

§ Marktbericht, 28. Juli. Das traditionelle Jakobsmarktweiser: Regenschauer und Kälte, begleitete auch den heutigen Jakobsmarkt. Der Schweinemarkt war schwach befüllt. Da

die Nachfrage lebhaft war, ging der Handel flott bei den bisher niedrigen Preisen. Das Paar Ferkel geringster Sorte kostete 20 bis 25 Mk., mittlerer 30—40 Mk., bester 40—50 Mk.

eh. Nieder-Ingelheim, 28. Juli. Obstmarkt. Stachelbeeren 10—12 Mk., Johannisbeeren 12—14 Mk., Aprikosen 16 bis 25 Mk., Pfirsiche 12—25 Mk., Kirschen 10—18 Mk., Kirschkäpfel 10 bis 18 Mk., Frühweischen 20 Mk., Pfäumen 12—22 Mk. der Zentner.

F. C. Limburg, 24. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die Abhaltung von zwei Schweißmärkten im Jahre im nahen Siz als dauernde Einrichtung genehmigt. Diese Märkte sollen von Mai 1915 am dritten Mittwoch im April und am dritten Mittwoch im Mai jeweils abgehalten werden.

### Müllerische Badeanstalt.

Wasserwärme der Luft am 29. Juli 1914.

### Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Relatives Feuchtigkeitsmaß	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung in Prozent der Höhe	Wetter
28. 9 <sup>h</sup>	738,2	16,8	9,8	69	W	4	9	Bew. Himmel
29. 9 <sup>h</sup>	739,7	13,1	10,1	89	SW	2	10	Ueb. Himmel
29. 7 <sup>h</sup>	740,3	12,8	10,1	91	SW	2	10	Spröherregen

Schlechte Temperatur am 27.—28. Juli 1914 = + 17,5° C.  
Niedrigste 27.—28. 1914 = + 10,9° C.  
Niederschlag 3,4 mm.

Verantwortlich für den politischen Teil i. S.: R. Lange.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge und treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Der feinen Viebling dieser großen Gefahr nicht aussetzen will, benutze vor und verabsolge dem Ninde eine gleichbleibende die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altemährte Rehle'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franco durch Rehle's Kindermehl (H. m. b. H., Berlin W. 57).

Brauerei-Füllung      Brauerei-Füllung

Liehaber einer Flasche guten Bieres verlaug, ausdrückl. **Giessener Brauhaus-Bier** hell und nach Münchener Art. Sanitäts-Kraftbier: alkoholarm — extraktreich. Ausschließlich Brauerei-Füllung. daher Gewähr für beste Beschaffenheit.

Direkt vom Lagerfaß in die Flasche

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sowie für die vielen Kranzspenden und die rege Teilnahme des Kriegervereins, sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schäfer  
Familie Heinrich Weller  
Familie Ludwig Pausch

Wieseck, den 29. Juli 1914

8860

## Gewerbe-Ausstellung

Das von uns ausgestellte

## Eichen-Speisezimmer

stellen wir äußerst günstig zum Verkauf in Raum Nr. 105 (b. Oberhessische Werkstätten). Alle Anfragen sind direkt an uns zu richten.

K. Müller Söhne, Möbel-Fabrik, Allen-Buseck

## Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abgabegenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Lich eingetragen: Die Genossenschaft hat sich in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Die Firma lautet jetzt: Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgabegenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Lich. Die Haftsumme ist auf 300 Mk. festgesetzt. An Stelle des Statuts vom 13. Februar 1907 ist das neue Statut vom 24. April 1913 getreten. Die Bekanntmachungen erfolgen jetzt im Hefenland.

Lich, den 28. Juli 1914.

Großherzogliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A. wurde bezüglich der Firma J. Mendelsohn zu Gießen eingetragen: Das Handelsgeschäft mit der Firma ist mit Aktiven und Passiven auf den Teilhaber Louis Mendelsohn übergegangen. Die Procura der Thella Mendelsohn ist erloschen.

Gießen, den 23. Juli 1914.

Großherzogliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A. wurde bezüglich der Firma J. Schmücker Nachfolger in Gießen eingetragen: Die Procura des Kaufmanns Heinrich Böhlinger in Gießen ist erloschen.

Gießen, den 24. Juli 1914.

Großherzogliches Amtsgericht.

Für die Feldbereinigung Lich sollen **Chaussierungsarbeiten**, veranschlagt zu 820 Mk., Freitag, den 31. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen auf Großh. Bürgermeisterei offen, wo auch die Angebote, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Gießen, den 25. Juli 1914.

Großh. Kultursinspektion Gießen.

J. Steinbach.

## Verkauf von Eichenstammholz.

Aus dem Freiherlich H. v. Mülching'schen Oberhesswald soll folgendes im B. J. 1913 gefälltes und ungenutzt gebliebenes Eichenstammholz nochmals aus der Hand verkauft werden: 1 Stück 1. Kl. — 141 Hm.; 3 Stück 2. Kl. — 267 Hm. Gest. Offerten mit Preisangabe nach Klassen wolle man an den Unterzeichneten einreichen bis **Donnerstag, 6. August** vormittags 10 Uhr. Preis a. Va. 28. Juli 1914.

Schneider, Forstmeister.

## Mitesser

Pidel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinale-Seife** (in 3 Stärken, a 50 P. M. L. — u. M. L. S.). Nach jed. Waschung in **Zuckerkrems-Creme**, Tube 50 und 75 P. nachbehandeln. Hervorragende Wirkung von Tausenden bestätigt. Zu haben in der Universitäts-Apotheke, Dirichthofstraße, bei August Roll, G. Zeibel, W. Albiner, C. Schaal, G. Kern, Ernst Roll u. W. Schrader, Drog. (61541)

## Ernterechen und Erntestricke

kaufen Händler und Landwirte preiswert bei

J. B. Häuser

Neustadt 56. Tel. 660.

## Neue Kartoffel

1a. Wetterauer Berle von Erfurt und Raiterkrone, verfertigt a. Zentner 4.00 (größere Mengen billiger) inkl. Post ab Erfurt gegen Rücknahme A. Simon u. Kartoffel-Verhandels-Gesellschaft, Schnell. Tel. Anst. 8236

## Wetterauer Frühkartoffeln

zeitgemäße Ware, verfertigt per Zentner zu 4.00 Mark unter Rücknahme 18886

## Neue Kartoffeln

Wetterauer 4,50 Mk. z. frei Haus, alles prima Qualität

J. Weisfel Sonnenstr. 88 Telefon 88

## Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute morgen 4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

## Anna Mader

im 40. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Namens derselben: Robert Mader.

Gießen (Selterweg 30), den 28. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 18840

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die großzügigen Worte der Herrn Dekan Gubmann und die zahlreichen Blumenspenden bei dem und so plötzlich betroffenen schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Leyver und O. Mohr II.

Dauhringen, den 21. Juli 1914. 8834

## Bergebung von Brückenbauten

Für die Feldbereinigungsgesellschaft Lonsdorf, Kreis Gießen, soll die Herstellung von zwei Brücken in Eisenbeton vergeben werden.

Angebotsvordrucke sind gegen ganz freie Voreinsendung von 1.— Mk. ohne und von 2.— Mk. mit Plänen und Bedingungen von uns zu beziehen. Die Eröffnung der Angebote findet **Mittwoch, den 5. August, vormittags 10 Uhr**, auf unserem Bureau, Frankfurter Straße 29, statt.

Freie Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gießen, den 23. Juli 1914. 88330

Großh. Kultursinspektion Gießen.

J. Steinbach.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang. Keine Erschütterung! Keine Ermüdung! Ungemein dauerhaft! Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich **Absätze Continental**

Sehr wichtig! für Reise und Sport ist eine gute photographische Kamera. Größte Auswahl finden Sie in der **Central-Drogerie, Schulstr. Emil Karn.** 8335

## Gewerbe-Ausstellung

Die von mir ausgestellten und

## prämierten Denkmäler

verkauft ich zu äußerst billigen Preisen.

J. Nybach, Marmor- und Steinmetzgeschäft. Telef. 400. Gießen, Harburger Straße 48. Telef. 400.



Alt und Jung nimmt allemal Nur als Schuhputz das Erdal

